



Einleitung zur Projektarbeit „Evaluation Bili-Klassen (2014-2017)“

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Kauffrau EFZ hat Frau Dana Glaus ihr erstes eigenständiges Projekt mit dem Thema „bilingualer Unterricht an der BFS“ durchgeführt: von der Projektplanung über die Fragebogenerstellung und -durchführung bis zur Auswertung und Verfassung dieses Berichts. Die Analyse der Umfrageergebnisse und daraus resultierenden Massnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des bilingualen Unterrichts in der Ausbildung zur Fachfrau / zum Fachmann Betreuung Fachrichtung Kinderbetreuung. Wir freuen uns mit Frau Glaus über das gelungene Produkt und stellen dieses interessierten Leserinnen und Lesern nachfolgend gerne öffentlich zur Verfügung.

Claudia Dietz

Berufsfachschule Winterthur
Abteilungsleitung Soziale Berufe

Evaluation Bili Klasse (2014-2017)

Die bilinguale Ausbildung wird in der drei-jährigen Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Betreuung EFZ (Fachrichtung Kinderbetreuung) angeboten. Es werden rund 1/3 der berufskundlichen Fächer sowie der Allgemeinbildende Unterricht (ABU) bilingual unterrichtet. Das Qualifikationsverfahren (QV) kann mit einem bilingualen Zusatz, „standard“ abgeschlossen werden. Die Evaluation der bili-Klassen (Deutsch/Englisch), mit dem Lehrbeginn 2014, wurde im Frühlingsemester 2017 durchgeführt.

Es wurden 28 Lernende und ihre Lehrbetriebe befragt.

Die Ergebnisse sind zuerst für die Lernende und anschliessend für die Betriebe dargestellt.

1. Ergebnisse zur Befragung der Lernenden

Es haben 28 Lernende an der Umfrage teilgenommen, darunter waren 27 Frauen und ein Mann. Die Lernenden haben verschiedene Arbeitsorte, 23 Lernende arbeiten in einer Kinderkrippe, 4 Lernende arbeiten in einer Kita (Kinderkrippe und Kinderhort zusammen) und jemand arbeitet in einem Schülerhort.

12 Lernende dieser Klasse sind im Alter von 17-19 Jahren, 11 Lernende zwischen 20 und 23 Jahren und fünf Lernende 24 Jahre und älter.

Der **Bezug zur englischen Sprache** zeigt sich, wie das nebenstehende Diagramm 1 darstellt, sehr vielfältig:

- Freundeskreis
- Familie
- Auslandsaufenthalt im englischen Sprachgebiet
- Anderes wie das eigene Interesse daran
- Arbeitsort/ Schule

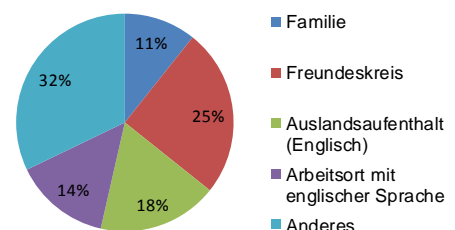


Diagramm 1: Bezug zur englischen Sprache

Die **Motivation** sich für eine bili-Klasse anzumelden, zeigt sich bei den Lernenden sehr unterschiedlich:

- Fachwissen ausbauen/ englische Sprache beibehalten
- Herausforderung
- Kita wird bilingual geführt

- Interesse an der Sprache
- Um später im Ausland arbeiten zu können

20 Lernende haben geplant, das **Qualifikationsverfahren mit bilingualem Zusatz** abzuschliessen. Zwei Lernende werden es nicht bilingual abschliessen und sechs Teilnehmende haben die Frage nicht beantwortet. Die häufigste Begründung weshalb das QV mit bilingualem Zusatz abgeschlossen werden sollte, war, dass sich der ganze Aufwand sonst nicht gelohnt hätte. Das meist genannte Gegenargument war, dass man kein zusätzliches Diplom erhält und der Abschluss nicht gekennzeichnet sei.

Ca. 2/3 der Lernenden geben an, sich sehr unsicher zu sein, was das QV betrifft und nicht die nötige Vorbereitungszeit gehabt zu haben. Ebenfalls wünschen sich die Lernenden, dass die Lehrpersonen zu Beginn der Ausbildung über das QV sprechen und eine Probe-QV mit bilingualem Zusatz durchgeführt wird, damit klar sei was erwartet werde.

Wie im Diagramm 2 nebenan gezeigt wird, sind die **Erwartungen** der Lernenden sehr positiv erfüllt. Ca. 80% der Lernenden haben angegeben, dass die Erwartungen an den Unterricht erfüllt wurden. 20% sind eher kritisch oder finden gar, dass die Erwartungen nicht erfüllt wurden.

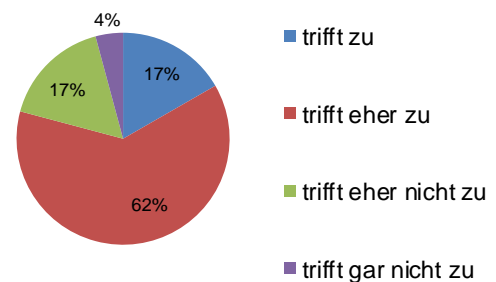


Diagramm 2: Erwartungen an den Unterricht

Die **Fortschritte** welche die Lernenden in der englischen Sprache gemacht haben, zeigten sich sehr positiv. Niemand hat angegeben, in diesen drei Jahren keine Fortschritte gemacht zu haben. Knapp 90% gibt an, dass es ganz oder eher zu trifft und die restlichen Prozent geben an, dass es eher weniger zu trifft.

Zusammengefasst erfüllt der bilinguale Unterricht die Erwartungen der Lernenden und knapp 70% haben geplant, das QV mit bilingualem Zusatz zu absolvieren. In Zukunft sollte mehr Gewicht auf eine frühere Information zum QV mit bilingualen Zusatz gelegt werden. 12 der Befragten haben am zweiwöchigen Sprachaufenthalt im 2. Lehrjahr teilgenommen. Es zeigte sich, dass die Erfahrungen in einer anderen Kultur, im Praktikum sowie ein Mehrwert in der englischen Sprache geschätzt wurde. Dies wird bekräftigt durch die Angaben, dass neun Lernende wieder in den Sprachaufenthalt gehen würden. Bemängelt wurde eine lückenhafte Organisation und die unterschiedlichen Praktikumsstellen, was z.B. die Arbeitszeiten betraf.

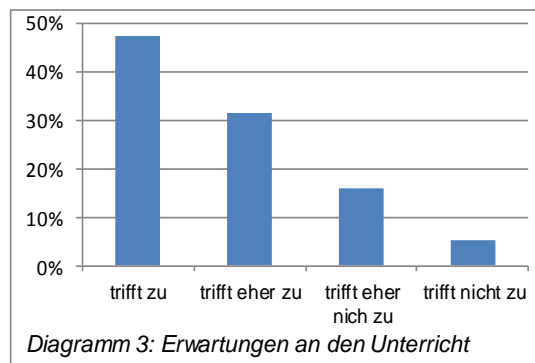
2. Auswertung Lehrbetrieb:

An der Umfrage haben 23 Betriebe (Kinderkrippen, Horte, Kitas, International School und Kindergarten) teilgenommen. Von den 23 befragten Lehrbetrieben werden sechs bilingual und 17 monolingual geführt.

Auf die Frage zur **Motivation**, ihre Lernenden für eine bilinguale Klasse angemeldet zu haben, wurden folgende Gründe angegeben:

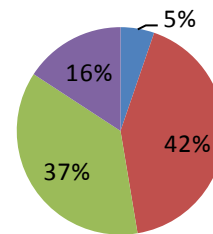
- Eigene Motivation der Lernenden
- Bereicherung für die Lernende/den Lernenden
- Lehrbetrieb wird in englischer Sprache geführt
- Gute Vorkenntnisse in der Englischen Sprache

Wie das Diagramm 3 zeigt, hat sich bei ca. 50% der Lehrbetriebe die **Erwartung an den bilingualen Unterricht** erfolgreich bestätigt. Auch für weitere 30% erfüllen sich die Erwartungen an den Unterricht. Für lediglich 20% wurden diese nur teils oder gar nicht erfüllt.



Der **schulische Ausbildungsaufwand** für die Lernenden wurde von den meisten Lehrbetrieben als nicht höher eingeschätzt als für Lernende der monolingualen Ausbildung.

Die **Anwendung der englischen Themen** aus dem Unterricht **im Lehrbetrieb** zeigt sich, wie das Diagramm 4 aufzeigt, unterschiedlich. Fast 50% der Lernenden konnten diese im Lehrbetrieb anwenden, die anderen 50% hingegen kaum oder gar nicht.



■ trifft zu ■ trifft eher zu
■ trifft eher nicht zu ■ trifft nicht zu

Diagramm 4: Anwendung der englischen Themen im Lehrbetrieb

Für mehr als 60% stellt die **bilinguale Ausbildung ein Mehrwert** dar. Viele Lehrbetriebe sehen es als eine Bereicherung für die Lernenden wie auch für sich selbst als Betrieb. Durch die englischen Fachbegriffe, welche die Lernenden in der Schule lernen, gab es z. B. die Möglichkeit für die Lernenden an einem Elterngespräch mit Englisch sprechenden Eltern, teilzunehmen.

Die Lernenden haben einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt in England besucht. Ebenfalls haben wir die Lehrbetriebe dazu befragt wie sie ihre Lernenden **unterstützt** haben.

Zur Auswahl standen:

- Finanzielle Unterstützung und Ferientagen
- Finanzielle Unterstützung
- Zusätzliche Ferientage
- Keine Unterstützung

Wie das Diagramm 5 zeigt, hat ein Lehrbetrieb seinen Lernenden **finanziell unterstützt**, acht weitere Lehrbetriebe haben zusätzliche Ferientage gegeben und sieben Lehrbetriebe haben ihre Lernenden gar nicht unterstützt.

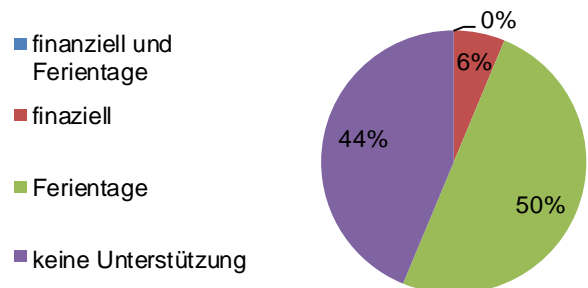


Diagramm 5: Unterstützung vom Lehrbetrieb für den Sprachaufenthalt

Lehrbetriebe welche ihre Lernenden unterstützt haben, gaben an, dass es sehr wichtig sei, so eine Erfahrung gemacht zu haben. Andere Lehrbetriebe gaben an, sich eine finanzielle Unterstützung oder zusätzliche Ferientage nicht leisten zu können.

Was sich sehr positiv zeigt ist, dass mehr als 75% der Betriebe erneut Lernende in eine **bili-Klasse anmelden** würden. Als Gründe dafür wurden genannt:

- Interesse der Lernenden
- Das bili-Konzept
- Wichtigkeit der englischen Sprache in der heutigen Zeit

Gründe dafür warum sie die Lernenden nicht mehr in eine bili-Klasse anmelden werden:

- Nachteile gesehen
- Interesse der neuen Lernenden nicht vorhanden

Bei den Bemerkungen zeigte sich, dass monolingual geführte Lehrbetriebe wenig Verwendung für englische Unterrichtsunterlagen haben. Ebenso zeigte sich, dass Lernende mit Schwierigkeiten in der deutschen Sprache zwar vom englischen Unterricht profitieren, in den deutsch geführten Unterrichtssequenzen jedoch einen Nachteil verzeichneten. Gewünscht wird, dass die Lernenden nicht nur ihre Fachsprache sondern auch die Alltagssprache verbessern.

Zusammengefasst zeigt sich, dass die Erwartungen der Lehrbetriebe an den Unterricht mehrheitlich erfüllt wurden und dieser für die Lernenden einen Mehrwert darstellt. Gut 50% der Lernenden, welche am Sprachaufenthalt teilgenommen haben, wurden von den Lehrbetrieben unterstützt. Ungünstige zeigte sich, dass die in Englisch verfassten Dokumente in monolingualen Lehrbetrieben nicht verwendet werden konnten. Dennoch würde die Mehrheit der Lehrbetriebe wiederum ihre Lernende in einer bili-Klasse anmelden.

3. Bereits umgesetzte und geplante Massnahmen:

Die Lernende, welche im Sommer 2018 die Ausbildung abschliessen werden, wurden bereits zu einem früheren Zeitpunkt, Ende des zweiten Ausbildungsjahres, über das QV mit bilingualem Zusatz informiert. Sämtliche Dokumente zum QV mit bilingualem Zusatz wurden angepasst oder neu erstellt. Angepasst wurden z. B. die Übersicht mit den Themen und Leistungszielen oder die Vorgaben und Voraussetzungen für das QV mit bilingualem Zusatz sowie das Bewertungsraster der Berufskunde. Neu erstellt wurde die Übersetzung zu dem mündlichen QV der Berufskunde. Alle Unterlagen wurden den bili-Lernenden abgegeben und sind im BFS-Guide aufgeschaltet. Die bili-Abschlussklassen erhielten mit dem Schlusszeugnis erstmals eine interne Bestätigung zum Besuch des bilingualen Unterrichts. Der Zeitpunkt zur Information über den Sprachaufenthalt erfolgt bereits früher. Die detaillierten Informationen zum Sprachaufenthalt erfolgten bereits Ende des ersten Schuljahres, die generelle Informationen bereits zu Beginn der Ausbildung. Geprüft wird, ob die Betriebe separat über den Sprachaufenthalt informiert werden sollten. Es ist geplant, die Evaluation der Lernenden und der Betrieben aus den bili-Abschlussklassen in den Q-Prozess der BFS zu integrieren.